

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

Band II Lieferung 3: 1454 Juni 1 – 1455 Mai 31



FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

2017

ACTA CUSANA



ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

begründet von

HERMANN HALLAUER

und

ERICH MEUTHEN

fortgeführt von

JOHANNES HELMRATH

und

THOMAS WOELKI

FELIX MEINER VERLAG

HAMBURG

ACTA CUSANA

Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues

Band II Lieferung 3: 1454 Juni 1 – 1455 Mai 31

nach Vorarbeiten von

HERMANN HALLAUER und ERICH MEUTHEN

herausgegeben von

JOHANNES HELMRATH und THOMAS WOELKI

2017

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <https://portal.dnb.de>.

ISBN eBook 978-3-7873-4893-0 (PDF)

© Felix Meiner Verlag GmbH 2017

Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen,
soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten.

Der dritte Faszikel des zweiten Bandes der *Acta Cusana* dokumentiert in 396 Nummern die Zeit der Bischofsherrschaft des Nikolaus von Kues im Bistum Brixen zwischen dem Juni 1454 und dem Mai 1455. Cusanus hielt sich in dieser Zeit fast durchgängig in seiner Diözese auf und verließ die bischöfliche Residenz nur für kurze Reisen nach München (s. Nr. 4111) und Trient (s. Nr. 4127) im Herbst 1454 sowie nach Innsbruck Ende Dezember 1454 (s. Nr. 4188). Die breitgefächerte Überlieferung erlaubt in wohl einzigartiger Exemplarizität eine intensive und differenzierte Nahaufnahme der Chancen und Probleme geistlicher und weltlicher Bischofsherrschaft im 15. Jahrhundert.¹⁾

Der hier behandelte Zeitraum war wie im Jahr zuvor vor allem vom Streit des Nikolaus von Kues mit dem Benediktinerinnenkloster Sonnenburg im Pustertal und dessen Äbtissin Verena von Stuben geprägt, dem wohl bestdokumentierten Fall einer spätmittelalterlichen Nonnenreform überhaupt. Wie ein roter Faden durchziehen zahlreiche Mahnungen und Drohungen des Cusanus an die Äbtissin und auch an die nun namentlich hervortretenden einzelnen Nonnen diesen Faszikel (s. Nr. 4041, 4164, 4273, 4297, 4337, 4350f., 4370), hartnäckig flankiert von einer stattlichen Serie von Appellationen und Protestationen seitens der Äbtissin und ihrer Prokuratoren (s. Nr. 4043, 4048, 4093, 4118, 4182). Die von Cusanus erwirkte Zurückweisung der Sonnenburger Appellationen durch Papst Nikolaus V. (Nr. 4136) beendete den Streit keineswegs, sondern führte zu einem neuen, nunmehr dritten Anlauf für eine grundlegende Reform des Klosters. Auf der Basis einer Vereinbarung mit Herzog Sigismund von Österreich, dem Schutzvogt der Abtei (Nr. 4193), führte im Februar 1455 eine von vier Benediktineräbten angeführte Reformkommission eine neue Visitation durch und erarbeitete detaillierte Statuten für das Klosterleben (Nr. 4248), eine aufschlussreiche Quelle für den Klosteralltag und die zeitgenössischen Vorstellungen von der Observanz in Nonnenklöstern. Dass diese Visitationscharta ungewöhnlicherweise auf Latein und nicht auf Deutsch verfasst worden war, bot der Äbtissin eine willkommene Begründung, die Reform zu verweigern (Nr. 4281, 4291f., 4331), was wiederum Nikolaus von Kues veranlasste, die Äbtissin abzusetzen und die Abtei mit dem Interdikt zu belegen (Nr. 4300). Die besondere Überlieferungslage ermöglicht es hier, dass auch die reformunwillige Äbtissin ausführlich zu Wort kommt, um sich zu rechtfertigen:

¹⁾ Vgl. die Rezension von Enno Bünz zu *Acta Cusana* II 1, in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 66 (2016) 70f.: „Man wird schon jetzt festhalten können, dass mit der Vollendung des zweiten Bandes der ‚Acta Cusana‘ die wohl umfassendste und gründlichste Dokumentation der Amtszeit eines spätmittelalterlichen Reichsbischofs vorliegen wird.“

„Gott ist mein zewg, das ich dem gotzhawss mit ganczen trewen gewesen und noch bin.“ (Nr. 4344).

Ähnliches gilt für die in dieser Zeit ebenso energisch betriebene Reform des Brixner Klarissenklosters, die insbesondere durch die Klagebriefe der Klarissin Maria von Wolkenstein, Tochter des berühmten Dichters Oswald von Wolkenstein, an ihre adligen Brüder dokumentiert ist (s. Nr. 4205f., 4209f., 4302, 4319, 4325f.).

Die hier vorerst nur angedrohte Konsequenz einer Fehde gegen den Bischof finden wir im Fall des Kaspar Vischel und seiner Verbündeten bereits in vollem Gange (s. Nr. 4020: Fehdebrief gegen Nikolaus von Kues). Der Bischof konnte jedoch nur in ganz bescheidenem Rahmen als Kriegsherr agieren (s. Nr. 4087: Rekrutierung von 10 Soldaten) und hatte kaum Möglichkeiten zu verhindern, dass die Fehdegegner in den benachbarten Territorien, etwa in der Grafschaft Görztz, Zuflucht fanden (s. Nr. 4116f.). Immerhin erwirkte der Kardinal bei Herzog Sigismund ein Verbot der Unterstützung von Fehdeführern im Tiroler Territorium (Nr. 4080).

Mehrfach erscheinen Anzeichen der Entspannung des Verhältnisses zwischen Landesherr und Bischof, die jedoch unmittelbar von neu aufflammenden Konflikten überschattet werden. Nur wenige Tage nach der vorläufigen Einigung im Sonnenburger Streit (Nr. 4193) entbrennt ein heftiger Konflikt um die Neubesetzung der Pfarrei Fügen. Eine Serie von autographen Entwürfen des Nikolaus von Kues zeigt in diesem Fall, wie akribisch und engagiert der Kardinal um jede Formulierung rang (Nr. 4052, 4201, 4215f., 4227f., 4262, 4265f., 4269). Schließlich drohte er wegen dieses Konflikts sogar, ganz Tirol mit dem Interdikt zu belegen (Nr. 4227) – ein Vorgeschmack auf die Zukunft.

Neben den Bemühungen um die systematische Reform des geistlichen Lebens seiner Diözese, von der neben den Orden (s. Nr. 4115, 4336 für das Prämonstratenserstift Wilten) nun auch verstärkt Laien erfasst werden (s. Nr. 4365: Verbot von Waffentragen und Tänzen bei und nach Prozessionen; Nr. 4202: Förderung des Orgelspiels in der Kirche) steht die Konsolidierung der wirtschaftlichen Lage des Hochstifts im Mittelpunkt der bischöflichen Politik. Die Bemühungen reichen vom fortwährenden Pfandschaftsstreit mit den Freundsbergern (Nr. 4010, 4218) über den Kauf von Höfen (Nr. 4231) bis zur Förderung von Textilhandwerk (Nr. 4242: Verbot für fremde Wanderarbeiter) und, in dieser Deutlichkeit erstmals verfolgbar, von Bergbau (Nr. 4196, 4328, 4361f.) und Salinen (Nr. 4014). Die akribisch geführten Raitbücher (etwa Nr. 4130: Generalraitung Simons von Wehlen) erlauben an vielen Stellen plastische Einblicke in die Sachkultur (Nr. 4154: Behandlung von Weinfässern) und den Alltag des bischöflichen Hofes (Nr. 4015 etc.: der stetige Papierbedarf; Nr. 4003, 4197: Messgewänder; Nr. 4130: Rasur des Kardinals und medizinische Versorgung; Nr. 4283: eine kleine Uhr für Cusanus). Außerdem ermöglichen die Raitbücher für diese Zeit eine sehr detaillierte prosopographische Erfassung der Personen, die den Kardinal täglich umgaben bzw. für ihn tätig waren (v.a. Nr. 4037: Familienliste, auch Nr. 3995 Anm. 3). Erstmals tritt auch die Brixner Domschule stärker ans Licht, deren Schüler vielfältig herangezogen werden, u.a. zum Kopieren von Briefen (Nr. 3908, 4153, 4332).

Daneben zeigt sich immer wieder, wie eng der Kardinal nach wie vor mit der großen europäischen Politik verbunden war. Über Reichspolitik und Türkenkrieg wurde er weiterhin vor allem von Enea Silvio Piccolomini informiert (Nr. 4142, 4147, 4193, 4212, 4343); seine Ernennung zum Legaten in Preußen (Nr. 4094-4096) weist ihn wie schon zuvor als wichtigen potenziellen Akteur der Kurienpolitik aus. Die im Nachgang seiner Legationsreise von 1451/52 (s. AC I 3ab) noch immer verhandelten Maßnahmen als apostolischer Legat werden deutlich häufiger bestätigt und umgesetzt (Nr. 4139f., 4165, 4199f., 4208f., 4224, 4268, 4311, 4357) als abgeschwächt und aufgehoben (Nr. 4105, 4213, 4345).

Immer wieder zeigen sich im Großen wie im Kleinen grundlegende Probleme der spätmittelalterlichen Lebenswelt. Die enge Verwobenheit der geistlichen und weltlichen Sphäre tritt an vielen Stellen hervor, zum Beispiel wenn Nikolaus von Kues gleichzeitig mit der geistlichen Reform auch einen vernachlässigten Federspielzins (Abgabe von Jagdvögeln) von der Abtei Sonnenburg einfordert (Nr. 3992, 3994, 4005) oder das St. Johannis-Hospital, das der Abtei inkorporiert war, mit seinem Sekretär Heinrich Pomert besetzt (s. Nr. 4123f., 4149-4151; vgl. auch 4133f.). Schlaglichter auf die spätmittelalterliche Frömmigkeitspraxis werfen etwa die Meßstiftung durch siebzehn Brixner Bürger (Nr. 4320) und die Stiftung einer Kooperatorenstelle in Stilfes (Nr. 4057).

Der sich nun fortsetzende Briefwechsel mit den Mönchen des Klosters Tegernsee offenbart jedoch eine wachsende Amtsmüdigkeit des Bischofs (Nr. 4070-4072, 4100-4103, 4122, 4207, 4275, 4301, 4303). Nur selten findet der Kardinal neben der aufreibenden Amtsführung noch Zeit für philosophische Arbeiten (vgl. Nr. 4162, 4192: Briefwechsel mit Johannes von Segovia). Pläne für eine Resignation vom Bischofsamt und den Rückzug ins Kloster Tegernsee werden nun ernsthaft erörtert.

Die vielfältigen Themenfelder, die die Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues in dieser Zeit bestimmten, machen es schwer, Überlieferungslage und Forschungsstand in der gebotenen Tiefe zu erfassen. Umso dankbarer sind wir für die zahlreichen freundlichen Hinweise von Experten. Wertvolle Ratschläge gaben Eduard Scheiber (Brixen), Teresa Agethen (München), Anna Kalischek (München), Marco Brösch (Trier/Bernkastel-Kues), Martina Giese (Potsdam), Davide Scotto (Tübingen), Emanuele Curzel (Trient), Christian Jaser (Berlin) und Kerstin Hitzbleck (Ahrensdorf). Besonderer Dank gilt unserer unentbehrlichen studentischen Hilfskraft Henrike Liv Vallentin. Überhaupt ermöglicht wird die Fortsetzung der *Acta Cusana* als Langzeitprojekt durch die großzügige Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Seit kurzem sind die *Acta Cusana* dank der Bemühungen des Meiner-Verlags nun auch online verfügbar. Verwiesen sei auf die Internetseite www.actacusana.de, auf der die bereits erschienen Bände I 1-4 und II 1 zugänglich sind und durch ein Register sukzessive erschlossen werden, bevor das Gesamtregister zu Band II im Druck erscheint.

Von den beiden Gründern der Acta Cusana konnte, nachdem Hermann Hallauer schon 2013 verstorben war, wenigstens Erich Meuthen, obwohl schwerstkrank, noch das Erscheinen des Faszikels zur Kenntnis nehmen.

Johannes Helmrath und Thomas Woelki, Berlin im Januar 2017

(1454 Anfang Juni).¹⁾

Nr. 3979

*Kurfürst Friedrich II. von Sachsen an seine Räte in Regensburg.*²⁾ *Der doctor solle bei NvK vorstellig werden und ihn an das Geld zu Friberg erinnern.*

Entwurf: DRESDEN, HStA, 10005 Hof- und Zentralverwaltung (Wittenberger Archiv), Loc. 4326, Böhm. Sachen f. 99^r.

Druck: A. Bachmann, *Urkunden und Actenstücke zur Österreichischen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III. und König Georgs von Böhmen* (FRA Abt. 2: Diplomataria et Acta 42), Wien 1879, 144f. Nr. 110.

Erw.: Helmuth, RTA XIX 2, 880 Anm. 19.

Auch liber doctor³⁾ wollit unvergessen sien unde bie dem cardinal von Cusa etc. uch bearbeiten von wegen unsers geldes zu Friberg⁴⁾, in massen die verzeichnenunge uch gegeben besagen, was ir dorinne schaffet, uns das zu irkennen geben, das wir uns darnach haben zu richten.⁵⁾

¹⁾ *Terminus post quem* ist der zu Beginn des Briefes genannte 1. Juni (1454). Da der Verfasser noch von einer persönlichen Anwesenheit des NvK und Hz. Philipps von Burgund in Regensburg ausgeht, dürfte die Abfassungszeit nicht lange nach diesem Termin liegen. NvK ist jedoch am 24. Mai 1454 letztmalig in Regensburg nachgewiesen (s.o. Nr. 3968), wo er sich wegen der dort tagenden Reichsversammlung aufhielt, und traf am 30. Mai 1454 wieder in Brixen ein (s.o. Nr. 3978). Der in Nr. 3979 enthaltene Auftrag war damit wohl gegenstandslos geworden.

²⁾ Sie waren vermutlich zu Verhandlungen im Konflikt mit Böhmen nach Regensburg gereist; vgl. Helmuth, RTA XIX 2, 880 Anm. 19. Ihre Namen werden nicht genannt; s. Annas, Hoftag II 409. Auf dem Breslauer Fürstentag im November 1454 und der Reichsversammlung von Wiener Neustadt im Februar/April 1455 war der sächsische Hz. durch den Ritter Georg von Bebenburg (vgl. RTA XIX 2, 894 Anm. 11; RTA XIX 3, 699 Anm. 1, 874f. s.v.) und den Juristen Heinrich Leubing (zu ihm bereits oben Nr. 3518 Anm. 2; vgl. auch RTA XIX 2, 77 Anm. 8; RTA XIX 3, 934 s.v.) vertreten, welcher von der Reichsstadt Nürnberg „ausgelieben“ worden war (s. Helmuth, RTA XIX 2, 291). Möglicherweise vertraten dieselben Gesandten die sächsischen Interessen bereits in Regensburg. Dann wäre der in Z. 1 genannte doctor wohl mit Heinrich Leubing (Dr. leg. und lic. in decr.) zu identifizieren. Durch die engen Kontakte Leubings zu NvK (s.o. Nr. 3518f., 3632f., 3660, 3667 Z. 6, 3683, 3726) wäre dann erklärlich, warum unter den Gesandten gerade er, der doctor, bei NvK vorsprechen sollte.

³⁾ Vermutlich Heinrich Leubing; vgl. Anm. 2.

⁴⁾ Freiberg in Sachsen (bei Chemnitz). Über den Grund der Geldforderung ist nichts bekannt. Möglicherweise hatte sich NvK auf seiner Legationsreise oder bei seinem Aufenthalt am Kaiserhof in Wiener Neustadt (Dezember 1452) Geld geliehen, über das nun eine Quittung vorlag.

⁵⁾ Die Passage steht als Nachtrag am Ende des Briefs.

1454 Juni 2-6, Brixen.

Nr. 3980

Heinrich Gussenbach verzeichnet Ausgaben für junge Hühner, Butter, Milch, Milchrahm, tolben (kleine Fische), vorhen (Forellen) und Seife. Zahlungsempfänger sind: der Körnlein¹⁾, Erasmus²⁾, Jörg Pawmgartner³⁾, der Tëschler⁴⁾, der Wipfel⁵⁾ und die Wescherin.⁶⁾

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 7^r (zur Hs., der Küchenraitung des Heinrich Gussenbach, s.o. Nr. 3604).

- 1) Vgl. unten Nr. 4037 Anm. 37.
 2) Vermutlich Erasmus Gerbard, Hofrichter des NvK; s.o. Nr. 2764 Anm. 3.
 3) Stallmeister des NvK; s.u. Nr. 4037.
 4) Vielleicht Ulrich Tischler; s.o. Nr. 3913 Anm. 3.
 5) Konrad Wipfel; s.o. Nr. 3678 Anm. 4.
 6) Vgl. Nr. 3799 Anm. 4.

1454 Juni 5, Bamberg.

Nr. 3981

*B. Anton von Bamberg*¹⁾ gibt die Bulle Nikolaus' V. gegen die von NvK als Legat erlassenen Anordnungen bezüglich der Juden in seinem Stift bekannt.²⁾

Or., Perg.: NÜRNBERG, StA, Urkunden der 35 neuen Laden der unteren Lösungsstube Nr. 1129.

Kopie (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Rep. 51 (Reichsstadt Nürnberg, Ratschlagbücher) Nr. 2* f. 309^{rv} und 314^r.³⁾

Erw.: Stern, Urkundliche Beiträge 63.

Nach der wörtlichen Einrückung von Nr. 3299 (1453 März 20) verspricht B. Anton den Juden von Nürnberg, sich stets daran zu halten.

¹⁾ Anton von Rotenhan, B. von Bamberg (1431-1459); vgl. E.J. Greipl, in: Gatz, Bischöfe II 596.

²⁾ S.o. Nr. 1251 (Judendekret) und Nr. 3298f. (Supplik an Nikolaus V. und dessen Mandat). Inzwischen hatten die Nürnberger Juden jedoch 4600 Gulden an den Kaiser bezahlt, damit dieser beim Papst eine Bulle zur Aufhebung des Judendekrets erwirkte; s.o. Nr. 3481, 3597, 3643.

³⁾ Hier f. 308^{rv}, 310^r-311^v, 313^r, 316^r-317^r Materialien zur Judensache, v.a. Notizen zur Rechtslage, darunter ein Autograph Gregor Heimburgs f. 316^v.

1454 Juni 8, Brixen.

Nr. 3982

NvK lädt alle seine haubtlewt, pfleger, ander amblewt und gotshawslewt ein, am 11. Juni nach Brixen zu kommen. Heinrich Gussenbach beauftragt den Körnlein¹⁾ mit dem Kauf von Hühnern.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 7^v.

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 452.

¹⁾ Vgl. unten Nr. 4037 Anm. 37.

1454 Juni 8, Brixen.

Nr. 3983

Ein Zimmermann errichtet für die Pfingstfeier ein Gerüst im Brixner Dom. Lohnabrechnung in der Hofraitung.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27543, Heft 4 f. 15^v.

Item aim czimmerman, der das gerust auf macht am pfingstabent in der kirchen¹⁾, ze lon iiii gr. und iii gr. umb nagel.²⁾

¹⁾ Wie aus einem Visitationsbescheid für die Pfarre Albeins aus dem Jahre 1455 hervorgeht, zogen zu Pfingsten viele Menschen aus der Umgebung in Prozessionen nach Brixen; vgl. vorerst Hürten, Akten zur Reform 35 und künftig AC II 4 unter dem Datum 1455 Juli 5.

²⁾ Kurz darauf der undatierte Eintrag: Item dem tischlär hab ich geben umb ain schreyb tisch und umb ain

pulpidum (*Schreibpult*) in meins heren chamer ii lb. perner. *Es folgen Ausgaben für das Anlegen eines neuen Brunnens im Hof und für das Pflastern des Hofes.*

1454 Juni 9, Brixen.

Nr. 3984

NvK predigt zu Pfingsten. Thema: „Paraclitus autem“ (Joh. 14,26).¹⁾

Ed.: h XVIII 2, 173-179 Nr. CLVIII (mit Angabe der Hss. und älteren Drucke). Dort unberücksichtigt ist TRIER, Stadtbibl., Hs. 771/1350 8^o f. 233^v-234^r (s. Brösch, Klosterbibliothek von Eberhardsklausen 352).

Deutsche Übersetzung: Schwaetzer, Predigten im Jahreslauf 37-44; Euler u.a., Predigten in deutscher Übersetzung III 206-211.

Regest: Koch, Untersuchungen 129 Nr. 151.

¹⁾ Die Predigt ist wegen ihrer starken Konzentration auf Bilder vom Eisen und von dessen magnetischen Eigenschaften, aber auch von Gold, Silber und Edelsteinen (Diamanten), bemerkenswert. Offenbar kreisten die Gedanken des Predigers, der in dieser Zeit massiv um die Rückgewinnung von Bergbaugebieten des Hochstifts bemüht war, um diese Themen.

1454 Juni 9/15, Kopenhagen.

Nr. 3985

Heinrich Kalteisen, Eb. von Trondheim, hält eine Rede vor Christian I., Kg. von Dänemark. Er berichtet über die Machenschaften des Marcellus von Niewern, B. von Skalbolt, gegen ihn und erwähnt dabei auch dessen u.a. von NvK angeordnete Verhaftung zu Köln im Jahre 1451.

Kopie (gleichzeitig von der Hand Kalteisens): BONN, UB, Hs. 326 f. 30^r-31^v (Kopialbuch Heinrich Kalteisens; zur Hs. vgl. Handschriftencensus Rheinland 119-121 Nr. 166).

Druck: Bugge, Erkebiskop Henrik Kalteisens Kopibog 158-164, hier 161.

Erw.: Koch, Marcellus von Niewern 410 (Kleine Schriften I 528).

Die Stadt Köln habe Marcellus damals nicht aus Hass auf den dänischen König verhaften lassen, sondern um dem Befehl des Papstes und des Legaten NvK nachzukommen.¹⁾ Damals sei bei ihm eine ganze Kiste falscher Urkunden gefunden worden, darunter auch ein unbeschriebenes Pergament, welches das päpstliche Siegel trug.²⁾

¹⁾ Marcellus von Niewern war als Gesandter des dänischen Königs unterwegs, als er verhaftet wurde. Zu den Vorgängen detailliert s.o. Nr. 1604f., 1671, 2170, 3504.

²⁾ Vgl. auch die Erklärung des NvK für Heinrich Kalteisen unten Nr. 4195.

1454 Juni 10, Brixen.

Nr. 3986

Heinrich Gussenbach kauft (für die Küche des NvK) 5 junge Hühner von Peter Nesy¹⁾ und Wypfel²⁾ sneider sowie 3 Hennen.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 7^v.

¹⁾ Vgl. Nr. 3582, 3866.

²⁾ Konrad Wypfel; s.o. Nr. 3678 Anm. 4.

1454 Juni 11, Brixen.

Nr. 3987

Heinrich Gussenbach kauft (für die Küche des NvK) Milch, Milchbram und Zwiebeln.¹⁾

Notiz (gleichzeitig): Brixen, DA, HA 28296 f. 7^v.

¹⁾ *An diesem Tag hatte NvK seine Hauptleute, Pfleger, Amtleute und Kleriker zu Gast; s.o. Nr. 3982.*

1454 Juni 12, Brixen.

Nr. 3988

Heinrich Gussenbach kauft (für die Küche des NvK) iii maz tolben (kleine Fische), vi prächsen (Brassen) sowie Zwiebeln, Butter, Milch und Milchrahm, als dieselben gest noch hie waren.¹⁾

Notiz (gleichzeitig): Brixen, DA, HA 28296 f. 7^v.

¹⁾ *S.o. Nr. 3982 und 3987 Anm. 1.*

1454 Juni 12, Brixen.

Nr. 3989

NvK predigt. Thema: „Nemo potest venire ad me“ (Job. 6,44).

Ed.: b XVIII 2, 180-182 (mit Angabe der Hss. und älteren Drucke).

Deutsche Übersetzung: Euler u.a., Predigten in deutscher Übersetzung III 213-216.

Regest: Koch, Untersuchungen 129 Nr. 152.

1454 Juni 13-15, Brixen.

Nr. 3990

Heinrich Gussenbach kauft (für die Küche des NvK) Hennen, tolben, vorhel und Milch.

Notiz (gleichzeitig): Brixen, DA, HA 28296 f. 7^v.

zu (1454, vor Juni 13, Sonnenburg).¹⁾

Nr. 3991

Äbtissin Verena schildert rückblickend die Verhandlungen mit NvK über das Projekt ihrer Pensionierung.

Kopie (gleichzeitig): Innsbruck, TLA, Cod. 2336 p. 159f.

Item daruber mir sein gnad mich czw sagen hatt lassen und geschriben, wie er solich erlawbung und bestättung vonn unserem heyligen vatter dem babst erlangt hab.²⁾ Yedoch so wolt er mich der nye hören noch sechen lassen.

Item und als wie er mich der provision vermayntte czw versorgen, sandt er mir ein copy der selben versorgnuss³⁾ czw, die ich mein frewndt⁴⁾ czw sandt nach aus weyssung der berednuss czedel⁵⁾, ob ich nach der innhalt versorgt wer oder nicht, dy aber nicht dar ann fünden, das ich in obgeschriben mas versorgt wer. Aber und die schriben nun seinen gnaden dar umb, und dar umben liezz er mir das hochwirdigist sacramentt gotzleichnam und die absolucion verpietten.⁶⁾ Und ich doch nit anders, dann wie dy selbige unser verschreibung aus weyst, dar in gehandelt hann. Dar mit macht er nun aber ein untterschyd und thaylung czwischen mein und meinem conventd.

Daraufhin habe der Kardinal ihr innerhalb von neun Tagen drei Briefe gesandt, worin er anordnete, ich solt im vederspyl von meinem gotzhaws czinssen.⁷⁾ Dies könne sie aber nicht tun, wann wir im sein nit schuldig sein, sunder ich schrayb im, wår es sein gnaden aus des ein gefallen, so wolt ich ims geren senden.⁸⁾

¹⁾ *Mit dem Memorandum (Nr. 3855) setzt die fortlaufende und unmittelbar den Ereignissen folgende Bearbeitung des Missivbuches ein; s.o. Nr. 3855 Anm. 2 und 9. Die geschilderten Vorgänge leiten vom Vertragsentwurf Nr. 3854 über zum Brief vom 13. Juni 1454 (Nr. 3992).*

- 2) S.o. Nr. 3970.
 3) S.o. Nr. 3854.
 4) *Vielleicht Johann von Westernach, s.o. Nr. 3850 Anm. 2; möglicherweise aber auch die Räte Hz. Sigismunds; vgl. unten Nr. 4006.*
 5) *Wohl das von Johann von Westernach verfasste Angebot zur Pensionierung der Äbtissin Nr. 3851.*
 6) *Eine Kirchenstrafe gegen die Äbtissin (hier offenbar in Form einer cessatio a divinis) aufgrund der gescheiterten Pensionierung ist sonst nicht belegt.*
 7) S.u. Nr. 3992, 3994 und 4005.
 8) *Es folgen die Abschriften der Briefe Nr. 3992, 3994 und 4005.*

1454 Juni 13, Brixen.

Nr. 3992

NvK an die Äbtissin Verena von Sonnenburg. Er mahnt den jährlich fälligen Federspielzins ein, den Verena bislang, abgesehen von ainem lahmen habich, nicht entrichtet habe.

*Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 160f.
 Regest: Jäger, Regesten II 157.
 Erw.: Jäger, Streit I 123f.; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 177.*

Der ersamen gaystlichen un(s) besunder lieben in gott andachtigen frawen Verena abbteßin czw Suneburg unsers bystumbs.

Niclaus von gottes gnaden cardinal sand Peters etc. bischove cze Wrixn. Ersame gaystliche besunder liebe in gott andchtig.

5 Von des vederspyls¹⁾ wegen, so ir uns und unserem gotzhaws jâriklich anttwurten und geben solt, haben wir uns dar in erchundt und kunden nicht vinden, das ir uns des dy czeit, die wir bischoff hye gewesen sein, mer dann ainem lamem habich²⁾, dem Stetenberger³⁾ geschickt, geantwurt habtt. Wegern wir an ew, uns bey disem unserm potten in geschrift wissen czw lassen, war umb das under wegen bliben und was eur
 10 fur nemen dar in sey.

Geben in Brichsen am phincztag nach dem heyligen phinxttag anno etc. liiii.

¹⁾ *Der hier angesprochene Federspielzins betraf offenbar eine jährliche Abgabe von zur Beizjagd geeigneten Greifvögeln. In Frage kommen neben dem in Z. 7 genannten Habicht noch Sperber und Falken. Da diese Vögel zu der Zeit noch nicht gezüchtet werden konnten, sollten die Raubvögel wohl durch Zinsleute des Klosters in freier Wildbahn gefangen und dann dem Bischof abgeliefert werden. Da NvK selbst nicht jagte, sondern gegen die Jagdgewohnheiten des Klerus einschritt (s.o. Nr. 3861 Z. 60 mit Anm. 7), waren die Vögel dann sicherlich als Handelsware vorgesehen. Zum Federspielzins vgl. N. Grass, Beiträge zur Rechtsgeschichte der Alpwirtschaft. Vornehmlich nach Tiroler Quellen dargestellt (Schlern-Schriften 56), Innsbruck 1948, 222-229; Baum, Nikolaus Cusanus in Tirol 168. Zum Handel mit Falken vgl. die bei M. Giese, Die originär deutschsprachigen Werke der mittelalterlichen Falkenreiliteratur und ihre wissenschaftliche Erforschung, in: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 26 (2007) 262-296, hier 262 Anm. 4, genannte Literatur. Allgemein zur Falkenjagd vgl. H. Peters, Falke, Falkenjagd, Falkner, Falkenbuch, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 6 (1973) 1251-1366, hier bes. 1281. Zur Beizjagd vgl. auch C. Gasser/H. Stampfer, Die Jagd in der Kunst Alttirols, Bozen 1994, hier 48. Für Hinweise zum Thema sei Frau Prof. Dr. M. Giese (Potsdam) gedankt.*

²⁾ *D.h. ein flugunfähiges, nicht zur Beizjagd geeignetes Tier. Zur Jagd mit Habichten vgl. Giese, Werke der mittelalterlichen Falkenreiliteratur 317f.*

³⁾ *Johann von Stettenberg, Brixner Domberr; s.o. Nr. 2496 Anm. 4.*

NvK an die Äbtissin Verena von Sonnenburg. Er resümiert die Reformversuche der vergangenen Monate. Er habe ihr stets den Beistand befreundeter Räte zugebilligt und schließlich auch einer Pensionierung der Äbtissin zugestimmt. Hierfür habe er beim Papst eine Dispens eingebolt und bei der Augsburger Handelsgesellschaft um Versicherung der Pensionszahlungen nachgesucht. Als die Augsburger das Rentengeschäft abgelehnt hatten, habe er die Bürger von Bruneck in Anspruch genommen. Er habe erwartet, nach seiner Rückkehr aus Regensburg eine positive Antwort der Äbtissin vorzufinden. Da nun aber alles vergebens gewesen sei und sie den Vertragsentwurf bezüglich ihrer Pension nicht anerkenne, drängt er sie nun, innerhalb von 14 Tagen ihre Bereitschaft zur Beachtung der Ordensregel zu erklären.

Entwurf: INNSBRUCK, TLA, Sigm. IX 62 f. 83 (= A).

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 164-168 (= B).²⁾

Erw.: Jäger, *Streit I* 123; Spahr, *Frauenstift Sonnenburg*, CGS 322; Gismann, *Beziehungen zwischen Bayern und Tirol* 609; Baum, *Nikolaus Cusanus in Tirol* 177f. (mit Textauszügen); Hallauer, *NvK und die Visitation* 82 (ND 2002, 241); Baum, in: *Germania Benedictina III* 3, 647.

Wir, Niclaus von gots gnaden der heiligen Romischen kirchen cardinal etc., bischove ze Brichsen, embieten der ersamen gaistlichen unser besunderlieben in got andēchtigen frawen Verenen, abtissin zu Sunnenburg, heil in got. Als wir dick darann gewesen sein, von bevelhnüss des stuls von Rome³⁾, und auch als ain bischof zu Brichsen, das closter Sunnenburg sandt Benedicten ordens under uns in unserm bistumb 5 Brichsen gelegen darczu zu bringen, das die regel und gesaczt des stuls von Rome und der heiligen concilien, davon lautend, gehalten werden, und uns zugesagt ist von ewrn und des convents wegen daselbs, das ir ew zu der visitacion und reformation geben woltet, und wir darauf haben etlicher massen visitiern lassen⁴⁾, in welcher visitacion sich klärlich erfunden hat, das ir die regel nit gehalten noch geschaffen habt, das si gehalten 10 sey worden, als sich dann gepurt, wie wol ir solhs in ewrer benedeyung vor dem angesicht gots gelobt habt; so hetten wir gern gesehen und haben darumb gebeten den hochgeborn fürsten und herrn hern Sigmunden, herczog ze Österreich etc., unsern lieben herrn und freunt, das er seine rêt darczu wolte schickhen. Ew sol auch wisentlich sein, das wir begert haben, das der ersame her Johannis, brobst zu Stuckgar- 15 ten⁵⁾, der ewr geborner freunt ist, dabey sey, der wol ways, das wir uns freuntlich in den sachen beweist haben, daz die geschēhen, wie fuglich wir uns für uns die reformation nemen wolten.

Darnach, als wir haben verstanden, wie ir vil red habt aus gelassen wider uns, unser vorvaren und gotshaus und haben darumb ew lassen fürlegen, ob ir ew vor unser 20

3 dick: dickch B. 19 unser: fehlt B.

¹⁾ Das Schreiben wurde der Äbtissin zusammen mit dem Brief vom 21. Juni (Nr. 4005) zugestellt. Vgl. die Notiz in INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 160.

²⁾ Überschrift: By der cardinal der abbteßin und convent czwtschreibt und gepeutt pey pen ewiger verdampnus, der brief helt in ya und nayn.

³⁾ S.o. Nr. 3417.

⁴⁾ Die Visitation durch den umstrittenen Abt von Aubausen Ende September 1453; s.o. Nr. 3645f., 3652-3655.

⁵⁾ Johann von Westernach, Propst zu Stuttgart, Vetter der Äbtissin; s.o. Nr. 3850 Anm. 2.

entseczet, so sölle uns wol benugen, das etliche äbt ewrs ordens reformirte, mit nâmen der closter zu sandt Peter zu Salczburg und Tegernsee⁶⁾, für sich nemen die visitacion, und machten die cart der reformation⁷⁾, daran wolten wir ain benügen haben. Darauf ist uns geantwurt, ir wellet der reformacion gānczleich bey uns beleyben. Darnach
 25 haben wir aber ainest ew fürlegen lassen, das die reformacie gemacht wërde durch den apt von Tegernsee. Wir wolten im alle unser macht geben, erleichtnuss zutun in allem, in dem wir die von gnaden des stuls von Rome nach laut unser bullen⁸⁾, die wir davon haben, tun möchten. Da ist uns aber ein antwurt worden, wie ir der reformacion gēnczlich wellet bey uns beleiben.

30 Als wir darnach zu der reformacion zu machen ain anheben geben wolten, do haben wir mit dem obgenanten hern Johannsen, brobst zu Stuttgarten, der von ewrn wegen mit uns vil geredt hat, von ettlichen artikln rede gehabt und besunder von der besliesung nach laut des capitels ‚Periculoso‘.⁹⁾ Da verstunden wir, das ir für ew nemet, wie unser commissarien, als wir legat des stuls von Rom gewesen sein sullen, etlich clöster
 35 reformirt haben und die äbtessinnen frey gelassen, das ir auch also begeret, frey und unbeslossen zu bleiben.¹⁰⁾ Darauf haben wir geantwurt, das dieselben unser commissarien villeicht die besliessung der abtessinnen bisher gütlich haben lassen angesteen und sölhs auf ir bischof gesaczt, den das sunderlich nach ausweisung des capitels ‚Periculoso‘ gepotn ist, aber wo wir selbs visitiert haben¹¹⁾, do sein di abtessinnen
 40 beslossen und sei uns auch als einem bischof under einer peen der vermaledeuung in dem benannten capitel ‚Periculoso‘ gepoten, die besliessung zetun, und darumb sey es nicht in unser macht, ew frei zulassen, wann wir die gesēcz des rechten halten müssen, als verr das an uns ist. Darnach hat derselbe brobst uns fürgelegt, wie ir darzu und zu der hertikait der regeln nit geschikht seyt, und hat uns ein suplicancien aufgeben¹²⁾, die
 45 ein jërlich gũlt von hundert marckhen ew zu geben innhilt, und das solhs geschehe von bevēlnūs unsers heiligen vaters des pabsts und ir durch die gesellschaft der kaufleute von Augspurg¹³⁾ versorgt wurdet. Und wie wol wier ew durch denselben

24 uns¹⁾: ü.d.Z. A. 28 uns: ü.d.Z. A. 29 wellet: fehlt B. 36 unser: fehlt B. 37 haben: folgt nochmals gestr. haben A. | lassen: fehlt B. 43 uns²⁾: ü.d.Z. A. 44 und: folgt gestr. so A.

⁶⁾ Vgl. die Einladungen an Peter Klughamer, Abt von St. Peter zu Salzburg, Kaspar Aindorffer, Abt zu Tegernsee, sowie den Abt Georg von Stams; s.o. Nr. 3689. Die Visitation wurde, nachdem die Äbte abgesagt hatten, letztlich von den Tegernseer Mönchen Bernhard von Waging und Eberhard von Wolfratshausen durchgeführt; s.o. Nr. 3737-3739.

⁷⁾ Vgl. den Entwurf einer Reformcharta für Sonnenburg s.o. Nr. 3739. Verena hatte jedoch mehrfach moniert, dass ihr keine Charta zugegangen sei; s.o. Nr. 3855 Z. 1f. und unten Nr. 4043 Z. 12f.

⁸⁾ S.o. Nr. 3417.

⁹⁾ Konstitution Bonifaz' VIII. von 1298; VI 3.16.1, ed. Friedberg II 1053f. Sie schreibt die Klausur für weibliche Ordensangehörige vor. Zur Rezeptionsgeschichte vgl. E.M. Makowski, *Canon law and cloistered women. „Periculoso“ and its commentators 1298-1545*, Washington, DC 1997.

¹⁰⁾ Zu Visitationen von Benediktinerinnenklöstern im Auftrag des NvK vgl. Nr. 1813, 1869, 1937, 2084f. Die ungewöhnliche Praxis der Ausnahme der Äbtissin von der Klausurregel ist in diesen Fällen nicht belegt.

¹¹⁾ Beispielsweise in Oplinter; s.o. Nr. 1866.

¹²⁾ S.o. Nr. 3851.

¹³⁾ Handelsgesellschaft des Ludwig Meuting von Augsburg; s.o. Nr. 3851 Anm. 3.

probst und Jörgen Ragant¹⁴⁾ enpoten hetten, das wir ew getreulich rietten, ir woltet ew zu der reformacion geben und ewr leben dainn enden, so haben wir doch zu dem lesten die bete umb etliche sachen in der suplicancien angesehen und die zugelassen, 50 mit underschaid, das wir den willen und bevelhnüss unsers heiligen vaters des pabsts und versicherung mit der gesellschaft der kaufleut nach unserm vermugenn vor dem ersten tag des nachstvergangen mayen (1. Mai 1454) werben wolten. Und ob wir des nit getun möchten, so wolten wir darnach ungehindert sein dardurch an der reformacion.

Wir haben zu Rome und zu Augspurg auf unser kost allen fleiss getan, den wir tun 55 mochtenn, und haben unsers heiligen vaters des pabsts willen und bevelhnus erborben.¹⁵⁾ Aber die versicherung an der gesellschaft der kaufleut haben wir nit mügen haben umb des willen, das die gesellschaft in kurczen jaren ausgeet und ew ewr lebttag nit hat mügen versicherenn. Das haben wir ew empoten und vestanden, das ir ew villeicht genügen liest mit ander genugsamer versorgnuss. Also haben wir für uns 60 genomen, ew mit unsern lieben getrewen, den burgern unser stat Brauneckg, zuversorgen, und künden nit pesser versorcknuss vinden.¹⁶⁾ Sölhs haben wir ew durch den ersamen unsern lieben andächtigen maister Jörgen Golser, korherren zu Brichsen¹⁷⁾, anbringen lassen und sein also gen Regenspurg zu dem tag in des Cristen gelaubens sachen geriten¹⁸⁾ und hetten gemeint, wann wir wider kōmen, wir sulden ain anttwurt 65 funden haben, das ew sölh versorkhnuss solte genugsam bedunckhen.

Aber als wir kōmen sein, funden wir kain antwurt und want nu die zeit lange vergangen ist des meiens und wir allen unsern fleiss getan haben ew zu liebe, das die suplicancien ein fōrganckh gehabt hett und nu czeit ist, vort an zu greiffen an die reformacie, die sich mit vil intragen lange verczogen hat, also lassen wir ew wissen, das unser 70 mainung ist, das ir und der convent beslossen seyt und die regel, die ir gelobt hat got dem almēchtigen und die pābstlich und der heilign concylii erklārung und zusēcz der regeln haldent, darczu wir nyt ob noch zu tun wellen anders dann wie das in dem capitl des rechten ‚Periculoso‘¹⁹⁾ und andern capitel davon sprechende und in der heiligen regeln sandt Benedictes ordens geschriben²⁰⁾ und euch zuhalten under der 75 peen der ewigen verdammbnuss hertiklich geboten ist, und nit alain in der regeln,

48 getreulich: *folgt gestr.* raten *A.* | rietten: *gerietten B.* 49 wir: *fehlt B.* 50 umb: *ü.d.Z. A.* 53 des¹: *ü.d.Z. A.* | mayen: *ü.d.Z. A.* 56 des: *denn B.* 65 sachen: *ü.d.Z. statt gestr.* willen *A.* | anttwurt: *B awurt A.* 66 solh: *ü.d.Z. A.* 69 und: *folgt gestr.* zeit *A.* | an¹: *folgt gestr.* lang *A.* 70 intragen: *ü.d.Z. A.* 71 die¹: *ü.d.Z. A.* 73 darczu: *darin B.*

¹⁴⁾ *Richter zu Sonnenburg*; s.o. Nr. 2498 *Anm.* 5.

¹⁵⁾ *S.o.* Nr. 3970.

¹⁶⁾ *S.o.* Nr. 3854.

¹⁷⁾ *Georg Golser* († 1489), seit 1445 *Chorberr zu Brixen*, 1464-1488 *Bischof zu Brixen*; vgl. *Santifaller, Domkapitel* 320-322; *J. Gelmi*, in: *Gatz, Bischöfe II* 232f. *Er war in dieser Zeit mehrfach im Auftrag des NvK unterwegs*; s.u. Nr. 4012 *Anm.* 2.

¹⁸⁾ *Zum Aufenthalt des NvK auf der Regensburger Reichsversammlung* s.o. Nr. 3949-3978.

¹⁹⁾ *S.o. Anm.* 9.

²⁰⁾ *Vgl. Regula Benedicti*, c. LXVII 7, ed. *Hanslike (CSEL 75)* 158.

sunder auch in des gotshawss von Sunnenburg des pabsts Innocencien privilegien²¹⁾,
der abschrift ir uns zugesant habt, in dem anfang gesaczt und geboten ist, als verr ir
das tun woldet, als ir das billeichen nach eurn gelubden daruber ewr profession und
80 darnach in ewr benedeiung offenbarlich dem almēchtigen got getan, dem ir sōlhe
gelubde schuldig seit zu halden, tun sūllet.

So haben wir ein ganz getrauen, das der convent solhs auch tun sūll, so wellen wir
vētterlich darczu hellffen mit allem unserm vermügen, und habt kaynen zweifel, es
sulle ew von tag zu tag lieben, wann ir ew findet in dem wege, darinnen ir sicher
85 sterben mügt, und begērn von ew ein verschribne antwurt in vierczehen tagen, uns zu
wissen lassen, ob ir solhe besliessung und reformation nach ausweisung der regelen
auch des capitels ‚Periculoso‘ und ander pābstlicher und der heiligen conczily gesez
an ew nemen wellet, das wir darczu kōmen oder schickhen mugen, dem nachzuko-
men. Geben zu Brichsen an freitag vor sandt Veyts tag anno domini etc. liiii^{to} etc.

84 ir²: *ü.d.Z. A.* 86 ausweisung: *folgt gestr.* nemen wellet und wann wir kayn macht haben, die gesez des
rechten der pabst, der heiligen concyly und der heiligen regeln czu ändern, sunder wir sein gebunden
darczu, das czu schaffen, das si gehalden werden und künden noch mügen das nit ab sein nach dem, was
das auf unser sele hail gesezt und geboten ist. So ist unser maynung, ob ir die besliessung und reforma-
cion *A.*

²¹⁾ *Innozenz IV., Bulle ‚Religiosam vitam‘ von 1251 Januar 3, in welcher er das Kloster unter den apostolischen Schutz
nahm; Druck: Santifaller, Papsturkunden für Sonnenburg 400-402 Nr. 1; vgl. unten Nr. 4182 Anm. 1. Die von NvK
angesprochene Stelle lautet (ed. Santifaller, Papsturkunden für Sonnenburg 401): In primis siquidem statuantes, ut
ordo monasticus, qui secundum Deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse
dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur.*

1454 Juni 15, Brixen.

Nr. 3994

*NvK an die Äbtissin Verena von Sonnenburg. Er weist die Behauptung der Äbtissin, ihr sei keine
Pflicht zur Entrichtung des Federspielzinses bekannt, zurück und besteht auf der Abgabe.*

Kopie (gleichzeitig): INNSBRUCK, TLA, Cod. 2336 p. 161f.

Regest: Jäger, Regesten II 157.

Erm.: Jäger, Streit I 124.

Der ersamen, gaystlichen frawen unser sunderlichen (!) in got andachtigen frawen
Verenen abtessin czw Sunneburg unsers bistumbs.

Nyclas vonn gottes gnaden cardinal sand Peters etc. bischove cze Brixen. Ersame,
gaystliche sunder liebe in gott andachtige. Ewr schriftlich annttwurt¹⁾ uns auf unßer
5 schreiben ew von des vederspyls wegen²⁾, so ir uns und unserem gotzhaws iāriklich
phlichtig seyt cze anttwurten, gethann, dar in ir under anderem meldet, wie euch dar
umb nicht wissenlich ist etc., haben wir vernomen und solich eur anttwurt unser
capitel und ettlich ander die unseren hören lassen, die solichz gar frumb nymbt, wan
wol kundtlich müg sein, wie das gen unseren forvaderen durch ew und forvaren gehal-
10 ten sey, dar in wir nach dem und solich federspyl durch ew und ewer forvaren unserem
forvaren uncz an uns geanttwurtt, als wir under richt sein, und uns von ew vor gehalt-

ten ist, nicht unbilllich beswarung haben. Dar umb begeren wir und ermannen ew auch, das ir uns und unserem gotzhaws umb solichs verhaltung vederspyl abtragen und benugen und genn uns hin fur darin thuet, als sich geburd und vor her chomen und gegeben ist, da mit uns nit nordurft werde, ew verrer dar umb czw suchen. Euer 15 verschreyben anttwurtt lasset uns wider umb bey disem unserem botten wissen. Geben in Brixen am sambtzttag nach dem heyiligen phingstag anno etc. liiii.

¹⁾ Nicht erhalten.

²⁾ S.o. Nr. 3992.

1454 Juni 15, Brixen.

Nr. 3995

Petrus Hachenbach¹⁾ wird für einen Jahreslohn von 8 Rheinischen Gulden als Familiar des NvK eingestellt und erhält einen Vorschuss von 9 lb. 4 gr.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27325 p. 22²⁾; ebd. HA 27323 f. 100^{r.3)}

¹⁾ Peter von Hachenberg, Kanoniker zu St. Florin in Koblenz; s. AC I 4, 1754 s.v. Vgl. auch Nr. 4037 Anm. 32. Er erscheint auch in einer Familiarenliste vom Herbst 1455; BRIXEN, DA, HA 27325 p. 52-55.

²⁾ Generalraitung des Simon von Wehlen für die Jahre 1453-1458; vgl. E. Scheiber, in: Circa 1500, 321; ders., in: Aris, Horizonte 80f. (mit Faksimile).

³⁾ Sammelcodex mit 152 numerierten und zahlreichen nicht numerierten, leeren Folia. Der Band enthält v.a. Raitbücher der Bischöfe Georg von Stubai und Johann Röttel der Jahre 1439-1449. Auf f. 97^r-102^v, die ursprünglich eine eigene Lage darstellten, findet sich auch eine Familiarenliste des NvK, welche im folgenden unter den jeweils genannten Daten ausgewertet wird.

1454 Juni 15, Brixen.

Nr. 3996

Auf Anordnung des NvK werden Sigmund Wirsung 24 Rheinische Gulden ausgezahlt. Damit sei im sein solt abgesagt, der im fallen (fällig) was Purificacionis Marie (2. Februar 1454).

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 27325 p. 13.

1454 Juni 15, Brixen.

Nr. 3997

NvK verleiht dem Stift Wilten einen Ablass von 100 Tagen.

Or., Perg. (S. Nr. 3): WILTEN, StzA, Lade 4 R (Schreiber: Peter von Erkelenz).

Kopie (A. Tschaveller, 18. Jh.): INNSBRUCK, Museum Ferdinandeum, Dip. 1005, p. 342.

Erw.: Lentze, *Studia Wiltinensia* 102; Baum, *Nikolaus Cusanus in Tirol* 110 (mit falschem Datum 5. Juni 1454).

Abt und Konvent des Klosters Wilten beabsichtigen, das Hospital für Wanderer und arme Passanten wiederherzustellen und zu erweitern. Da die Mittel der Abtei nicht ausreichen, verleiht er zu diesem Zweck allen frommen Spendern unter den üblichen Bedingungen 100 Tage Ablass.

1454 Juni 16, Brixen.

Nr. 3998

Heinrich Gussenbach kauft weichsel (Sauerkirschen) pro mensa domini und bezahlt den Knecht des (Ludwig) Sparrnberger¹⁾, der zwo gämbssen (Gemsen) bracht de iussu Bastonia.²⁾

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 8^r.

¹⁾ Ludwig Sparenberger, Hauptmann zu Buchenstein.

²⁾ Jean de Bastogne, Sekretär des NvK.

1454 Juni 16.

Nr. 3999

Abrechnung der Hofkammer mit Henricus (Heuberger), dem Zöllner zu Klausen, über 83 m., 2 lb. für die Zeit vom 17. März bis zum 16. Juni 1454.¹⁾

Notiz: BRIXEN, DA, HA 27325 p. 8. Zur Hs. s. Nr. 3995.

¹⁾ Zum Zoll zu Klausen vgl. Nr. 3664 Anm. 3f. Vgl. auch die vorangegangene Abrechnung mit Heinrich Heuberger vom März 1454 Nr. 3873.

1454 Juni 17.

Nr. 4000

NvK hält sich in Pfunders auf und kehrt am Abend zurück. Notiz in der Küchenraitung des Heinrich Gussenbach.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 8^r.

Kopie (J. Resch, 18. Jh.): BRIXEN, Priesterseminar, Ms. D 11 p. 452.

1454 Juni 18, Brixen.

Nr. 4001

(NvK) belehnt Andre Stainacher von Vilanders mit zwei Wiesen oberhalb von Villanders, welche bislang geurlaubt waren.

Regest (gleichzeitig): BOZEN, StA, BA, BL If. 541^r.

1454 Juni 18, Brixen.

Nr. 4002

Heinrich Gussenbach kauft 2 verhen (Forellen) und weichsel (Sauerkirschen) pro mensa domini.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 8^r.

1454 Juni 19, Brixen.

Nr. 4003

Heinrich Gussenbach kauft kerssen (Süßkirschen), ein puch papir, tolben (kleine Fische) und vorhen (Forellen) und lässt den Chorrock (Chorrock, Messgewand) des NvK ausbessern.

Notiz (gleichzeitig): BRIXEN, DA, HA 28296 f. 8^r.

1454 Juni 20-22, Brixen.

Nr. 4004

Heinrich Gussenbach kauft hennen, weichsel (Sauerkirschen), kerssen, Milch, tolben, klaine vörhel, Butter, Weißbrot und i maz weins aus der stat pro mensa domini (22. Juni) und